Clemens-August-Ausstellung 1961

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (1961)**

Heft 54

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Preise sind bei Umrechnung des Rubels nach Touristenkurs etwas niedriger als in den USA, also etwas höher doch noch als in Westeuropa. Bücher sind sehr billig, auch Schallplatten sind preiswert. Den Allzuängstlichen sei gesagt, dass niemand, der mit Intourist fährt — alle Reisebüros müssen mit Intourist verhandeln — verschwindet und in irgendwelchen Steinbrüchen Sibiriens landet. Gewarnt sei aber davor, illegal Rubel mitzuführen, mit alten Kleidern einen Handel zu versuchen und Wertgegenstände ausser Landes zu führen. An der Grenze hat man sich zum Einverständnis der Bestrafung nach den sowjetischen Gesetzen verpflichtet. Keine Botschaft eines westeuropäischen Staates ist dann in der Lage, etwas für den Betreffenden zu tun. Korrektheit und persönliche Bescheidenheit sichern einem, wie in jedem anderen Lande auch, Sympathie und Hilfe, für die ich mich auch diesmal wieder herzlich zu bedanken habe.

V. Clemens-August-Ausstellung 1961

Clemens-August-Ausstellung 1961 vom Mai bis September im Schloss Augustusburg zu Brühl bei Köln.

Die Ausstellung, die ihre Veranlassung vom 200. Todestag des Kurfürsten Clemens August nimmt, wird sich mit der Kunst und Kultur der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den alten Bistümern Köln, Münster, Paderborn, Osnabrück und Hildesheim befassen. Sie wird Clemens August sowohl als Kurfürsten wie als Bischof und Hochmeister des Deutschen Ordens in der doppelten Funktion als weltlichen und geistlichen Fürsten repräsentieren. Die Darstellung dieser glanzvollen Persönlichkeit und ihrer Wirksamkeit wird zur Folge haben, eine Vorstellung vom einst in Nordrhein-Westfalen blühenden und nun fast ganz vernichteten Barock zu erwecken. An dieser Ausstellung werden auch Teile seiner berühmten Meissner Service, das 1735 datierte Tee- und Schokoladen- und das sogenannte Jagd-Service von 1741, zu sehen sein.

VI. Zu unserem Titelbild

Eigentum des Historischen Museums in Frankfurt.

Flüssigkeitsbehälter. Weiss glasiert und blau bemalt. Vor dem annähernd quadratischen Gefässkörper ist ein Portikus gesetzt, um dessen Säulen sich Schlangen winden. Auf der Rückseite zwei Ösen zum Aufhängen. Das Innere wurde in vier voneinander unabhängige Zellen geteilt, jede dieser Zellen hat eine Ein- und Ausgussöffnung. Alle vier Eingussöffnungen sind in der Deckplatte, während sich zwei der Ausgusslöcher vorne, zwei andere seitwärts befinden. Rillen in den Ausgusslöchern verweisen auf die Anbringung von Zapfen. Die Zinnen unvollständig. Auf den Seiten in Blaumalerei Chinesen in chinesischen Landschaften, auf der Stirnseite zwei Blumensträusse auf Schleifen hängend. Seitlich sind die Schleifen an den Kantenornamenten befestigt, in der Mitte hält sie ein schwebender Putto.

Frankfurter Fayence, um 1680, Feinmeister. Höhe 30,5 cm. Erworben durch den Verein für das Historische Museum 1957. Inv.: X 56:9.

Sollte ein Keramikfachmann feststellen können, wozu das Gefäss tatsächlich gedient hat, würde sich das Museum sehr freuen.

VII. Literarische Neuerscheinungen

Christie's Jahresrückblick

An den grossen Verkaufserfolgen, die die Londoner Auktionshäuser im letzten Jahr zu verzeichnen hatten und die London zum wichtigsten Kunsthandelszentrum der Welt machten, hat das Haus Christie's entscheidenden Anteil. In einem bebilderten Jahresrückblick werden die interessantesten Stücke der vergangenen Saison noch einmal vorgeführt; in den Beschreibungen fällt auf, bei wie vielen Nummern die Besitzer nicht in England wohnen, sondern ihre Schätze von weit her eigens für die Auktion nach England brachten. Sogar das Metropolitan Museum sandte den Teil seiner Waffen und Rüstungen, der veräussert werden sollte, zur Versteigerung zu Christie's. Im Ganzen hat Christie's für 3 700 000 Pfund Sterling Kunstwerke umgesetzt, das sind genau für 1 000 000 Pfund mehr als im Vorjahr.

Bei den Bildern seien Preise wie die folgenden genannt: Carel Fabritius: Bildnis Rembrandts, aus der Sammlung van Aalst, Gns. 14 000.—, Salomon Ruysdael, Die Fähre, ein Bild von offensichtlich seltener Qualität, Gns. 15 000.—, Die überschwemmte Strasse von Jan Sieberechts 6500 Gns., eine «Waldlandschaft» von Magnasco Gns. 10 000.—, eine italienische Landschaft von Corot Gns. 5500.—, ein Utrillo mit dem üblichen Pariser Strassenmotiv 7000 Gns., und ein für Boudin seltenes Bild eines Bauernhofes bei Vernon Gns. 13 500.—. Auffallend war im vergangenen Jahr das Angebot an wertvollem Kunstgewerbe. Beim Silber stieg ein Satz von qualitätvollen Kerzenleuchtern von Michael Delapiene, Paris 1732, auf £ 1350.—, der Wilbraham-Cup aus dem Jahre 1585 wurde bei £ 2700.— zugeschlagen, ein achtbogig geschwungenes Tablett von Peze Pilleau aus dem Jahre 1730 bei £ 1250.—. Unter den Porzellanen, bei denen sehr viele seltene Stücke angeboten wurden, bezahlte ein Liebhaber für ein chinesisches, blauweiss dekoriertes Weingefäss aus dem 14. Jahrhundert